

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren im Kreisausschuss!
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren im Stadtrat!

Wir überreichen Ihnen den beigegeführten Bürgerantrag zu den Sitzungen
vom 30. / 31.10.2007.

Nachstehende Geburtenzahlen haben wir für 2006 ermittelt:

(Quelle: Geburtenliste 2006 Milupa)

St. Bernhard Hospital Kamp-Lintfort	288,
St. Sixtus Hospital Haltern	339,
Herz-Jesu Krankenhaus Hilstrup	354,
Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen	360,
Evangelisches Krankenhaus Münster	381,
St. Marienhospital Lüdinghausen	436,
St. Josefs Hospital Warendorf	452,
St. Barbara Klinik Heessen	510,
Uniklinik Münster	600,
Clemenshospital Münster	695,
St. Marienhospital Lünen	783.

Von den genannten 11 Geburtsstationen mit unter 1.000 Geburten / Jahr soll
Lüdinghausen, obwohl mit 436 Geburten an sechster Stelle stehend, geschlossen
werden?

Am St. Bernhard Hospital Kamp-Lintfort arbeitet Pfarrer Kleinewiese als
Krankenhausseelsorger. Pfarrer Kleinewiese wird am 2.12.2007 seine neue
Stelle als Pfarrer von St. Felizitas in Lüdinghausen antreten; zur Zeit arbeitet er
an einer Klinik mit 288 Geburten im Jahr 2006, dagegen hat das St.
Marienhospital Lüdinghausen 436 Geburten im Jahr 2006. Die kleinere
Geburtsabteilung bleibt bestehen; die größere Geburtsabteilung soll geschlossen
werden ?

Diese Planung empfinden wir als Willkür! Diese Planung ist nicht dienlich dem
Wohl der Frauen in der Region mit 110.000 Menschen!

Pfarrer Kleinewiese wird kraft seines Amtes ab dem 2.12.2007 Mitglied des
Kuratoriums sein; er würde vor vollendete Tatsachen gestellt, falls die vom
Minister auf den 10.11.2007 festgesetzte Frist zur Stellungnahme über die
Schließung der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe nicht verlängert wird.

Aus diesem Grund bitten wir den Stadtrat und den Kreisausschuss, bei dem Minister eine angemessene Verlängerung der Frist zu erwirken.

Auch aus rechtsstaatlichen Gründen ist eine Verlängerung der Frist zwingend notwendig. Bisher hat der Minister das Antragsschreiben der St. Marienhospital Lüdinghausen GmbH auf Schließung der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe – ebenso das Datum des Antrages - nicht veröffentlicht.

Als demokratisch legitimierte Organe haben Stadtrat und Kreisausschuss einen gesetzlichen Anspruch auf Information über die Begründung des Antrags auf Schließung bzw. dessen Datum.

In seinem Entwurf für eine Stellungnahme des Kreises COE vom 15.10.2007 bezüglich der geplanten Schließung erklärt der Landrat:

„Eine abschließende Bewertung durch den Kreis ist mangels genügender Datenlage nicht möglich“.

Weiter heißt es in der Stellungnahme:

„Es wird unterstellt, dass Kuratorium und Geschäftsleitung des St. Marienhospitals zusammen mit den künftigen Mehrheitsgesellschaftern alle Möglichkeiten intensiv geprüft haben“.

Wir merken dazu an: Rechtsstaatswidrig hat bisher eine eigenständige Prüfung durch den Landrat nicht stattgefunden! Stattdessen haben Landrat und Bürgermeister das Ministerschreiben vom 17.9.2007 der Öffentlichkeit bis zum 16.10.2007 (Sitzung des Kreisgesundheitsausschusses) vorenthalten; diese Zeit hätten Landrat und Bürgermeister dazu nutzen müssen, das vollständige Antragsschreiben von dem Minister anzufordern. Das ist bisher nicht geschehen! Der Bürgermeister - in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kuratoriums – und zwei CDU-Ratsmitglieder – gleichzeitig Kuratoriumsmitglieder - kennen dieses Antragsschreiben auf Schließung der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe; sie sind die Verfasser!

Landrat und Bürgermeister sind Beamte. Ihre Pflicht bezüglich einer vollständigen Information schulden sie den 110.000 Menschen - darunter 60.000 weibliche Personen – aus der Region des Krankenhauses.

Wir bitten Sie dringend, diese der Öffentlichkeit geschuldete Information bekannt zu geben!

Diesen Brief schreiben wir, gestützt auf über 7.000 Unterschriften.

Diese Unterschriften enthalten das Potenzial für einen Einwohnerantrag (1.250 Unterschriften) nach § 25 der Gemeindeordnung (GO) und sogar für ein Bürgerbegehren (2.500 Unterschriften) nach § 26 der Gemeindeordnung.

Wir gehen davon aus, dass es dazu nicht kommen muss.

Vielmehr vertrauen wir darauf, dass Sie als demokratisch gewählte Vertreter die Bevölkerung umfassend informieren werden – und erst dann zum Wohle der betroffenen Patientinnen mitentscheiden werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen:

- 1) Bürgerantrag
- 2) „Im Kreißsaal in guten Händen“
Info St. Bernhard Hospital Kamp-Lintfort vom 2.6.2007
- 3) Schreiben Kreis Coesfeld Der Landrat – Entwurf – vom 15.10.2007

Bürgerantrag, gestützt auf über 7000 Unterschriften, an die Bundesregierung, an die Landesregierung, an die Diözese Münster, an die Kreisausschuss-Sitzung vom 30.10.2007, an die Stadtrats-Sitzung vom 30.10.2007 und an die St. Marienhospital Lüdinghausen GmbH

Das St. Marienhospital Lüdinghausen stellt für 110.000 Menschen der Region verlässliche, hochwertige medizinische Versorgung sicher.

Das entspricht der von dem Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales Laumann in den Westfälischen Nachrichten vom 29.9.2007 zugesagten wohnortnahen Krankenhausversorgung in der Region.

Die beabsichtigte Schließung der Gynäkologie und Geburtshilfe empfinden wir bis jetzt als Willkür; ein einsichtiger Grund ist bisher nicht angegeben worden. Wir beantragen bei den Entscheidungsträgern Diözese Münster und dem Land Nordrhein-Westfalen, die Gynäkologie und Geburtshilfe in Lüdinghausen zu belassen; des weiteren beantragen wir, die geplante Verkleinerung der Chirurgischen und der Inneren Abteilung zu unterlassen.

Die Reduktion der Internistischen Abteilung von 93 auf 48 Betten – praktisch um die Hälfte – ist nicht vertretbar. Ebenso ist die Reduktion der Chirurgischen Abteilung von 58 Betten auf 40 Betten – nahezu um ein Drittel – nicht hinnehmbar.

Zählt man den geplanten Wegfall von 20 Betten der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe sowie von 2 Betten der Abteilung HNO dazu, so entfallen von 175 Betten 85 Betten. Das entspricht einer Verkleinerung des jetzigen Krankenhauses etwa auf die Hälfte.

Von den als Ausgleich beantragten 85 Betten für Geriatrie hat der Minister mit Schreiben vom 17.9.2007 bereits 45 endgültig abgelehnt; über die noch offenen 40 Betten hat er bisher noch nicht positiv entschieden. Der Minister bezieht sich in seinem Schreiben vom 17.9.2007 auf den Antrag des St. Marienhospitals; das Datum des Antrags sowie die Begründung des Antrages gibt er nicht an.

Zu einer umfassenden Information im Brief vom 17.9.2007 hätte gehört, das Datum des Antrags sowie dessen Begründung bekannt zu geben.

Wir beantragen bei der St. Marienhospital Lüdinghausen GmbH und bei dem Minister, das Antragsschreiben in seinem vollen Wortlaut zum Zwecke einer sachgerechten Information für die Bürger zu veröffentlichen.

Wir appellieren an die Bundesregierung und an die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, zur wohnortnahen Bestandssicherung des St. Marienhospitals für die Gynäkologie und Geburtshilfe sowie sämtliche anderen Abteilungen die notwendigen Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Wir bitten den Kreisausschuss des Kreises Coesfeld und den Stadtrat von Lüdinghausen, unseren Antrag zu unterstützen.

RP ONLINE

DRUCKVERSION

Lokales für: **Moers**, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn, Rheurdt

erstellt am: 02.06.2007

Kamp-Lintfort

Im Kreißsaal in guten Händen

VON SABINE HANNEMANN

(RP) Dr. Reinhard Becker ist der neue Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Kamp-Lintforter St. Bernhard-Hospital. Für viele ist der 49-Jährige kein unbekannter mehr, denn seit mehr als einem Jahr er hat er die Klinik kommissarisch geleitet und die verschiedenen Phasen der Neustrukturierung mit auf den Weg gebracht. Bereits seit 1994 arbeitet er als Oberarzt in der Frauenklinik.



Im neuen Kreißsaal (von rechts): Chefarzt Dr. Reinhard Becker, Krankenhausoberin Schwester Otgundis und ärztlicher Direktor Dr. Hans Jürgen Drechsler. FOTO: ENGEL

300 Geburten im Jahr

Jährlich werden in der Frauenklinik der Klosterstadt 300 Kinder geboren. Zu den bestehenden Kreißsälen ist jetzt ein hochmoderner hinzugekommen. „Neben der Professionalität auf Hightec-Niveau in der Geburtshilfe ist das gute Gefühl ein wichtiger Faktor“, meint Dr. Becker. Ein engagiertes Team mit acht freiberuflich arbeitenden Hebammen steht angehenden Müttern zur Seite. Geburtshilfe hat im St. Bernhard-Hospital individuellen Charakter. Die klassische Geburt wird unterstützt durch Homöopathie, Akupunktur sowie die Möglichkeit der Wassergeburt. Zu modernen Überwachungsmethoden zählen Cardiotokographie, 3-D-Ultraschall und Doppler-Untersuchungen. „Für den medizinisch notwendigen Kaiserschnitt steht 24 Stunden ein Kreißsaal zur Verfügung“, meint Dr. Reinhard Becker. Ab Juli kooperiert die Frauenklinik für die optimale Versorgung von Frühgeborenen mit der Kinderklinik des Gelderner Clemens-Hospitals.

Zur Geburtshilfe hat Dr. Becker weitere Schwerpunkte wie die Beratung und die operative Behandlung bei Blasenschwäche aufgebaut. Demnächst werden bei Operationen auf dem Gebiet der Inkontinenzkrankung so genannte Beckenbodennetze implantiert, um den Beckenboden zu stabilisieren. Stolz ist der Mediziner heute auf bessere Behandlungsmöglichkeiten von gynäkologischen Krebserkrankungen und die anschließende Betreuung von Krebspatientinnen. „Die Chemotherapien samt Nachsorge sind wirksamer geworden“, stellt er fest. Der umfassenden psychosozialen Betreuung räumt Dr. Becker einen sehr hohen Stellenwert ein.

Anzeige:

Kredit ab 4,49%

Kredit beim fairen
Spezialisten: Kredit
ab 4,49% effekt.
www.CreditPlus.de/kredit

Fernstudium?

Zu zweit lernt es
sich leichter. Finden
Sie Ihren
www.ElitePartner.de

Baufinanzierung

ab 3,2%

Für ökologisches
Bauen & Renovieren
mit der Debeka -
Infos
Debeka-
Baufinanzierung.de

Sponsoren Links

zurück

Artikel drucken

Url: <http://www.rp-online.de/public/article/regional/niederrheinnord/moers/nachrichten/kamp-lintfort/444802>

Anlage zu SV-7-0792

Stellungnahme des Kreises Coesfeld zu den mit Schreiben des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 17.09.2007 dargelegten Planungen für das St. Marien-Hospital in Lüdinghausen - Entwurf

Mit Schreiben vom 17.09.2007 geben Sie mir die Gelegenheit, im Rahmen eines Anhörungsverfahrens gemäß § 16 KHG NW Stellung zu Anträgen zu nehmen, die Ihnen von der St. Marien-Hospital Lüdinghausen GmbH vorgelegt worden sind. Diese Gelegenheit nehme ich gern wie folgt wahr:

Wird die Geriatrie ohne Gerontopsychiatrische Fachabteilung eingerichtet, muss eine ausreichende Behandlung der im St. Marien-Hospital aufgenommenen älteren Menschen mit psychischen Erkrankungen auf anderem Wege sichergestellt werden.

Die Schließungen der Gynäkologie und der geburtshilflichen Abteilung werden einen Verlust für die gesundheitliche Versorgung der Stadt Lüdinghausen und des weiteren Einzugsgebietes des Krankenhauses bedeuten. Die mit anerkannter Qualität und hervorragender Resonanz in der Bevölkerung geführte Abteilung hätte einen Fortbestand verdient, um die gerade in der Geburtshilfe wichtige ortsnahe Versorgung des Südkreises incl. Selm weiterführen zu können. Insofern bedauere ich diese Planungen.

Allerdings ist der Erhalt einzelner Abteilungen dann problematisch, wenn hierdurch eine Bestandsgefährdung des gesamten Krankenhauses gegeben ist. Wenn nach sorgsamer Abwägung durch den Träger fest steht, dass für den Erhalt des Hauses aus wirtschaftlichen Gründen die beschriebenen Einschnitte ohne Alternative sind, muss der Kreis Coesfeld diese Entscheidung akzeptieren. Aus hiesiger Sicht hat dann die Erhaltung des Krankenhauses zur ortsnahen Versorgung in den verbleibenden Fachdisziplinen unter den genannten Voraussetzungen Priorität. Eine eigene abschließende Bewertung durch den Kreis ist mangels genügender Datenlage nicht möglich. Es wird aber unterstellt, dass Kuratorium und Geschäftsleitung des St. Marien-Hospitals zusammen mit den künftigen Mehrheitsgesellschaftern alle Möglichkeiten intensiv geprüft haben und die jetzigen Planungen aus wirtschaftlicher Sicht als alternativlos ansehen. Es ist daher davon auszugehen, dass dies ein geeigneter Strukturvorschlag zur Sicherung der ortsnahen Versorgung in den verbleibenden Disziplinen ist. Mit den Vestischen Caritas-Kliniken GmbH in Datteln und der St. Franziskus-Stiftung in Münster sind anerkannte, starke Partner gefunden worden.

Dem vorgelegten Entscheidungsvorschlag des Ministers wird daher seitens des Kreises Coesfeld zugestimmt. Es wird erwartet, dass seitens der neuen Gesellschafter ein dauerhafter Weiterbetrieb des Krankenhauses am Standort Lüdinghausen gewährleistet wird.